

## Generationsübergreifende Kooperation

### Kinder besuchen Einrichtungen mit alten und demenzkranken Menschen

#### 1. Allgemeiner Eindruck

Fast ein Jahr ist nach der Einführung des Projektes für Eltern, Erzieherinnen, Kinder und Mitarbeitern der Senioreneinrichtungen vergangen. Fotos zeigen das Miteinander von Kindern und alten Menschen. Hätten wir einen Film gedreht, dann könnten wir die Lieder hören, die Alte und Junge zusammen singen und mit Bewegungen unterstützen. Wir könnten das Fröhlichsein miteinander spüren, kleine Gespräche zwischen den Kindern und den Bewohnern verfolgen, aber auch staunende Gesichter sehen, wenn plötzlich eine alte Dame auf der Mundharmonika spielt oder bei einem Kreisspiel auch ältere aktiv mitmachen und viel Spaß haben. Schnell sind die 1,5 Stunden vergangen. Die Frage: „Kommt ihr wieder?“ oder die Bemerkung: „Das war mal wieder was anderes und nächstes Mal müsst ihr mir Bescheid sagen, dann habe ich auch Klümpchen“, hören wir immer wieder.



#### 2. Für den Kindergarten

Die Einführung für interessierte Eltern und Erzieherinnen ist sinnvoll, damit überhaupt eine Vorstellung zum Thema Demenz besteht und Eltern auch mit ihren Kindern zu Hause darüber sprechen können. Mit den Kindern vorher über Demenz zu sprechen, wenn es kindgerecht aufbereitet wird, scheint sinnvoll zu sein, aber die Gruppe sollte maximal 10 Kinder betragen und die Zeit darf nicht 30 min überschreiten. Wichtig wäre, dieses Thema immer mal wieder zwischendurch bei passenden Büchern oder Themen einfließen zu lassen, deshalb sollten die Erzieherinnen dafür sensibilisiert sein. Eine thematisch passende Bücherliste wurde empfohlen.

Die Auswahl der Altersgruppe der Kinder wird unterschiedlich gehandhabt, einige nehmen die Schulkinder, einige die Mittelkinder. Dies hängt von der Entscheidung der Erzieherinnen ab. Die Gruppengröße pendelt zwischen 6 und 12 Kindern, die mit Eifer dabei sind. Kindergärten, in denen mehr Kinder an diesen Besuchen Interesse haben, wechseln sich ab. Ein Kindergarten

versuchte sogar, dann einen 14 tägigen Rhythmus einzuhalten. Die Zeiten, ob der Besuch nachmittags oder vormittags durchgeführt wird, ist unterschiedlich. Bevorzugt wird der Vormittagstermin. Dies ist abhängig von den Abmachungen zwischen den Einrichtungen.

Die Raumwahl spielt eine wichtige Rolle, das Miteinander zu unterstützen. Hierbei ist die Absprache wichtig, was die Kinder machen wollen oder was die Einrichtung sich wünscht. Abwechselnd schlagen Heim oder Kindergarten die Ideen für die gegenseitigen Besuche vor. Hierbei erwies sich anfangs eine Begleitung und die Ideenanstoung durch die Projektbegleitung als sehr hilfreich.

Auch die Erzieherinnen lernten Kinder aus einer anderen Sicht kennen. Ein Beispiel während eines Besuches in dem ein Kaninchen im Mittelpunkt stand. Dazu zitiere ich aus der Rückmeldung:“ Ein Kind was in den Gruppen sehr zurückgezogen ist, kaum spricht, hat die Erzieherinnen im Umgang mit dem Tier überrascht. Dieses Kind, fand über das Medium Tier zur Sprache und wurde lebendiger. Es war ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten.“

Ein kleiner vom Heim vorbereiteter Snack für die Kinder wird oft als Dankeschön gern wahrgenommen.

### **3. Für das Seniorenheim**

„Wir finden immer wieder neue Ideen, beim nächsten Mal soll es Gesellschaftsspiele geben, wobei ich vielleicht noch umlenken möchte zum Ostereierfarben.

Wir haben uns seit Oktober 14 tätig getroffen, ein Norovirus im Kindergarten gab zwischenzeitlich, einen Aussetzer.“ (Rückmeldung an Projektbegleiterin von Birgit Krüger Einrichtung “Zum Guten Hirten“ )

Plötzlich singen Bewohner Lieder, die man noch nie von ihnen hörte. Es wird erzählt und manches Mal erfährt man wieder etwas aus dem Leben der Menschen, das bisher unbekannt war. Auch das gegenseitige Helfen bei kleinen Bastelarbeiten gelang gut. Nicht nur die frisch gebackenen Plätzchen zwischen Jung und Alt zu verteilen, sondern auch die aktive Teilnahme bei Kreisspielen von früher und von heute, begeisterte alle.

Die Bewegungen bei Begrüßungs- und Abschiedsliedern machen inzwischen auch fast alle mit

Die Auswahl der Bewohner wird vom Personal getroffen, meist sind es die gleichen Personen im ersten bis zweiten Stadium der Demenz, möglichst nicht mehr als 10. Das hängt auch von der Raumgröße ab. .

Künstlich geschaffte Situationen sind manchmal schwerer auszuhalten als gemeinsam dem normalen Alltag zu folgen. Im Heim sind die Treffen im

Bastelraum, Gymnastikraum, in einer gemütlichen Sitzecke oder auf einem Flur mit Begegnungsinsel offener und intensiver als Begegnungen in einer Cafeteria. Veranstaltungen mit Tieren oder Sitzgymnastik gehören zum normalen Programm im Heim an dem die Kinder mit Selbstverständlichkeit teilnahmen.

#### 4. Ausblick

Kinder lernen durch diese Besuche viele soziale Fähigkeiten. Sie erfahren etwas von früher und spüren Freude, die sie schenken. Musik spielt dabei eine wichtige Rolle und Singen ist für alle Teilnehmer immer wieder schön. Der kindliche Alltag bringt fröhliche Abwechslung in das alltägliche Leben der Bewohner. *Grau wird bunter*, so könnte man das bezeichnen. Absprachen im gegenseitigen Einverständnis sind hilfreich, die natürlichen Situationen zu erfahren und zu gestalten. So könnten andere Bewohner auch mal in den Genuss von Kinderstimmen kommen und sich an die eigene Kindheit; Familie oder Kinder erinnern lassen. Die Biografiearbeit mit den Bewohnern bekommt neue Impulse.



Gegenbesuche im Alltagsgeschehen oder zu besonderen Veranstaltungen der Einrichtungen haben auch schon statt gefunden und wurden freudig angenommen. Die Öffnung bedeutet auch indirekte Werbung für jede Einrichtung.

Ein weiteres positives Ergebnis der Begegnungen ist, dass einige Eltern tatsächlich schon Besuche mit ihrem Kind in die Alteneinrichtung unternommen haben. Dies ist besonders zu unterstützen, weil jedes Jahr neue Kindergruppen beginnen und so die wertvolle soziale Arbeit durch die Familie weitergeführt werden kann. Eine neue Altersgruppe für ehrenamtliche Tätigkeiten erschließt sich möglicherweise dadurch.

Zum Schluss möchte ich nochmals aus dem Brief einer Mitarbeiterin des Heimes zitieren:

“Ich kann ihnen nur berichten, dass ihre Projektidee - einfach gut und wohltuend ist. Egal was wir gemacht haben, bis jetzt haben wir nur Gewinne auf beiden Seiten gesehen.“

Ich wünsche mir, dass diese schönen Erfahrungen noch viele Kindergärten oder auch Grundschulen und Senioreneinrichtungen machen dürfen.

Angela Hoppe  
Krankenschwester, Projektbegleiterin